Wer ist meine Mutter? (Mk 3, 33)

Autor(en): **Grossheutschi, Augustin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **75 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1030607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

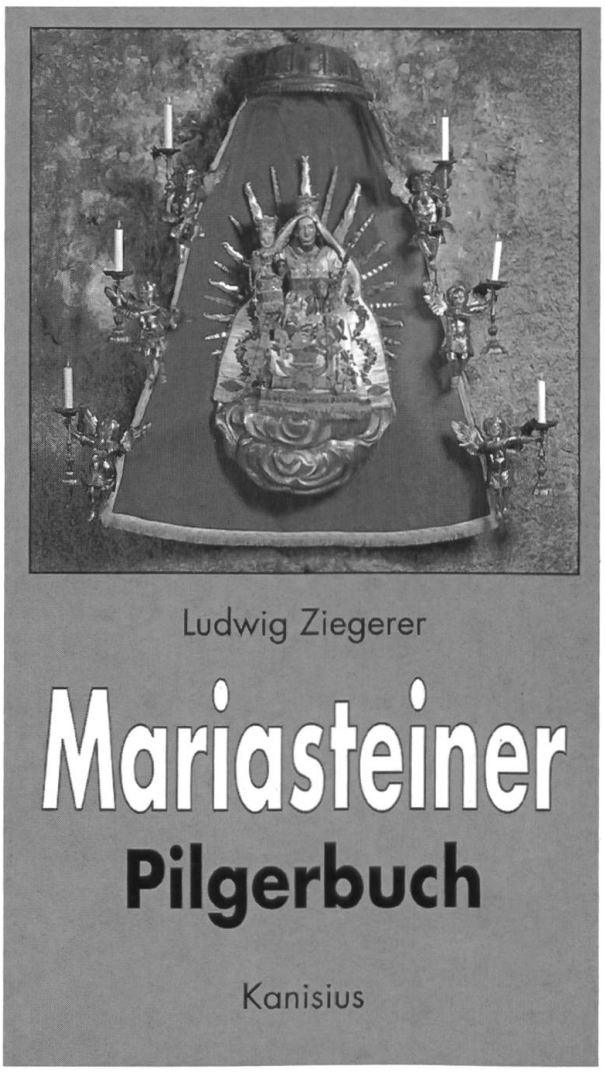
Wer ist meine Mutter?
(Mk 3, 33)

P. Augustin Grossheutschi

Da kamen die Mutter Jesu und seine Brüder. Sie standen draussen, schickten zu ihm und liessen ihn rufen. Um ihn herum sassen viele Menschen. Da sagte man zu ihm: «Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen und suchen dich.» Er gab zur Antwort: «Wer ist meine Mutter? Wer sind meine Brüder?» Und er blickte in die Runde und sprach: «Seht, das ist meine Mutter! Das sind meine Brüder! Jeder, der den Willen Gottes tut, ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter» (Mk 3, 31–35).

Der kurze biblische Text erzählt von einer Begegnung Jesu mit seiner Mutter Maria. Markus berichtet vorher (3, 21), dass seine Verwandten in aller Öffentlichkeit von Jesus sagten: «Er ist von Sinnen», was er tut, wie er sich verhält, ist nicht normal, er entspricht nicht unseren Vorstellungen. Das ist auch der Grund, warum sie Maria bedrängen, sie soll zum Rechten schauen. Die Verwandten, die offenbar um ihren eigenen Ruf bangen, trauen sich zu, zu beurteilen, was «normal» ist, was Jesus sagen und tun müsste; sie sind sich nicht bewusst, mit wem sie es bei Jesus zu tun haben; sie kennen ihn als ihren Verwandten, wissen aber nicht oder wollen es nicht zugeben, wer er in Wirklichkeit ist. Sie regen sich auf über sein unruhiges Leben, über die Art, wie er Menschen begegnet; sie empfinden seine Lehre, das, was er sagt, als anstössig. Er ist für sie unverständlich, wenn er Aussagen macht wie: «Selig, die verfolgt werden ... Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das Reich Gottes ... Gott freut sich mehr über einen Sünder, der umkehrt, als über viele Gerechte ... Dirnen und Zöllner kommen eher in das Himmelreich als ihr ... Wenn ihr nur eure Brüder liebt, was tut ihr da Besonderes? ... Liebt eure Feinde ... Wer sein Leben verliert, wird es gewinnen ...» Weil Jesus nicht so spricht, wie man allgemein spricht, meinen sie, Grund zu haben, ihn zurückholen zu können und ihn an seinem Wirken zu hindern. So lassen sie ihm ausrichten: «Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen und suchen dich.» Jesus lässt sich jedoch nicht «zitieren», kein Mensch kann über ihn verfügen, auch nicht seine Mutter. Er fühlt sich nur Gott verpflichtet, seinem Vater im Himmel, niemandem sonst. Und so antwortet er mit einer Gegenfrage: «Wer ist meine Mutter; wer sind meine Brüder?» – Von den wenigen bekannten Worten Jesu an seine Mutter sind übrigens fast alles Fragen. Erinnern wir uns: Der Zwölfjährige fragt im Tempel: «Warum habt ihr euch um mich gesorgt? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?» Auf der Hochzeit zu Kana fragt er sie: «Frau, was willst du von mir?» ... – Auf seine Frage kann ihm auch jetzt niemand antworten, obwohl es doch so einfach gewesen wäre zu sagen: «Maria ist deine Mutter.» Doch alle schweigen, denn sie spüren, dass seine Frage mehr ist als eine Frage, dass nämlich seine Frage alles in Frage stellt. So gibt Jesus selber die Antwort. Er blickt auf die Menschen, die ihn umgeben, er blickt auf jene, die sich seiner Botschaft öffnen, und sagt: «Seht, das ist mei-

ne Mutter; das sind meine Brüder!» Damit verleugnet Jesus bestimmt nicht Maria als seine leibliche Mutter, er sagt damit aber «ja» zu allen, die glauben, zu allen, die den Willen Gottes tun, zu allen, «die Gottes Wort hören und es tun». Alle diese nimmt er auf in seinen Kreis. Es gibt in Zukunft eine neue Familie: Brüder und Schwestern im Glauben. Und in diesem Kreis, in dieser Familie, hat natürlich auch Maria Platz, eben den, der ihr durch ihr «JA» zu Gottes Anruf anlässlich der Verkündigung zukommt. Maria ist die Mutter Jesu und ihm deshalb ganz nahe. Vom Kreuz herab hat er sie seinem Lieblingsjünger Johannes anvertraut: «Siehe, deine Mutter!» Die Tradition und der Glaube sehen dort den Grund dafür, dass wir Christen Maria nicht nur als die Mutter Jesu sehen und sie deshalb auch «Mutter Gottes» nennen, sondern berechtigt auch sagen dürfen: «Maria ist unsere Mutter!»



Laufental – Schwarzbubenland

Bitte beachten!

Ab *Juni* 1998 fährt jeweils am 1. Mittwoch des Monats neu ein *Postautokurs* nach Mariastein, um den Gläubigen aus dem Laufental und dem Schwarzbubenland Gelegenheit zu geben, am Gebetskreuzzug teilzunehmen.

Fahrzeiten:

Laufen ab	13.20 Uhr
Mariastein an	13.40 Uhr
Mariastein ab	16.20 Uhr
Laufen an	16.40 Uhr

Das «Mariasteiner Pilgerbuch»

Wieder einmal möchten wir auf das «Mariasteiner Pilgerbuch» von P. Prior Ludwig Ziegerer aufmerksam machen. Mit seinem Untertitel «Ein geistlicher Begleiter durch den Wallfahrtsort mit Gebeten, Andachten und Liedern» zeigt es an, wozu es den Pilgern und den Pilgerinnen am Gnadenort dienen kann, insbesondere jetzt wieder im Marienmonat Mai. Es liegt auf am Schriftenstand der Klosterkirche und kann auch in der Pilgerlaube bezogen werden. Preis: Fr. 19.80.